



II

# BRÜCKENSCHLAG

Osterspaziergang der SHG i.k.e.a. ....	10
SHG Mitten im Leben.....	10
SHG Hoffnung .....	11
Frühlingstreffen der SHG Hoffnung .....	11
Stammtisch.....	12
Kaffeeduft im "Club Heinrich" .....	12
WIR ÜBER UNS .....	13
Beate Dickmann.....	13

## Andacht

*Liebe Leserinnen und Leser*

## Inhaltsverzeichnis

Andacht.....	1
Liebe Leserinnen und Leser .....	1
Den Tag hinein. ....	2
Rechenschaftsbericht 2010/11 .....	3
WICHTIG .....	5
08.09.2010 Gerdas Tag - Rostock .....	6
20 Jahre CKV Sachsen, Jahreshauptversammlung in Chemnitz.....	7
Ein paar Worte .....	8
Informationen .....	10
Aus den SHG`s .....	10
SHG i.k.e.a.....	10

„Geld regiert die Welt!“ im Kleinen, wie im Großen- und für viele ist es schon in jungen Lebensjahren ihr „Lebenstraum“. Spielt in solchen Gedanken Gott noch eine Rolle? Das zeigt sich dann bei dem Umgang und der Verwendung des Geldes. Gleichzeitig offenbart sich der Charakter, wie auch die Seele des Geld-Inhabers. In allem bewahrheitet sich das Wort: „Jedes Ding hat 2 Seiten!“ Nämlich: Gutes wie Böses!

Fragen wir uns selbst: Wofür entscheide ich mich: Für das Gute- oder für das Böse- oder

für die Grau – Zone? Fragen wir uns bei allen auch den kleinen Entscheidungen: Ist das jetzt gut? Würde Jesus dazu auch „Ja“ sagen? Im Abendmahl (in der Kommunion) wird Jesus eins mit meinem Leib, mit meinem Leben; lebt und geht immer mit mir! Er verlangt von uns Christen Nächstenliebe. Er tätigt sie mit mir und steht mir buchstäblich real zur Seite! Also können wir auch so das Böse jeglicher Art durch Gutes mit Jesus – mit Gott- vergelten, überwinden. Goethe sagte: „Die Liebe macht vieles Unmögliche möglich.“ Ja, und aus Afrika hören wir: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ Es stimmt auch das Wort des Jesuitenpaters Alfred Delp, der am 2.2.45 von den Nazis hingerichtet wurde. 3 Monate vor seinem Tod sagte er: „Die Welt ist Gottes so voll!“ Wenn auch ich „Gottes voll“ bin, kann ich auch mit Seinem Beistand, Seinem Hl. Geist, ein gutes Wort, eine liebevolle Hilfeleistung, ein wohltuendes Gebet für den Anderen formulieren, auch wenn mein Ich sich evtl. im

Augenblick noch sträuben sollte. Es hilft sicher auch zu bitten, „Herr hilf ihm und auch mir!“ Wir sehen nicht den weiteren Lebensweg des Anderen. Jeder ist für sein Tun vor Gott verantwortlich. Unser kleines gutes Wort oder Handeln kann für den Anderen und für uns zum Lebensretter für die Ewigkeit werden. Roger Schütz meinte: „Wer liebt, scheitert nie!“ In einem kath. Kirchenlied („Gotteslob“ Nr. 844,3) heißt es: „...Lass uns den Hass, das bittere Leid fortlieben aus der dunklen Zeit...“ (Franz Johannes Weinrich) Versuchen wir es täglich, jede(r) in ihrer (seiner) Situation. Gott ist mit uns!

Eure Erna Adamczyk



*Den Tag hinein.*

Nimm den Tag, wie er kommt,  
wenn er auch nicht gefällt,

du kannst ihn nicht ändern,  
Zeitfunke untern Sternenzelt.

Nimm den Tag, wie er kommt,  
freu dich, was er bringt.  
Verzage nicht, kämpfe weiter,  
auch wenn Vieles nicht gelingt.

Nimm den Tag, wie er kommt,  
du kannst ihn nicht aufhalten.  
Wenn dein Wille kaum ge-  
schieht,  
lass den lieben Gott nur walten!  
Dieter Stoy

Für alle die, die sie noch kennen  
möchte ich mitteilen, das Anne-  
marie Richter verstorben ist.  
Viele Jahre war sie in der SHG  
Hoffnung immer mit dabei. Als  
der KKB gegründet wurde,  
übernahm sie im Vorstand über  
einen langen Zeitraum die Fi-  
nanzen und brachte sich auch  
sonst mit ein. Sie gehörte zu  
denen, die im Heckert Gebiet  
jahrelang Rollstuhlausfahrten  
quer durch Chemnitz organisier-  
ten. Nach der Wende dann auch  
mit Fahrdienst durchs Erzgebir-  
ge. Als sie dann auf eigenen  
Entschluss in das Heim nach  
Hartenstein zog, trat sie zwar aus  
dem KKB aus, doch bis zuletzt

war sie dem Verein treu. Sie  
betete für diese Arbeit immer  
wieder, war interessiert an dem,  
was sich tat und bedauerte es oft,  
dass es ihr nicht mehr möglich  
war zu kommen.

Heike Priebe

### *Rechenschaftsbericht 2010/11*

Der Kirchliche Körperbehinder-  
tenbund Chemnitz e.V. hat 84  
Mitglieder, davon sind 8 För-  
dermitglieder. Im vergangen  
Jahr verloren wir 11 Mitglieder  
durch Austritt und Tod.

Es konnten keine neuen Mitglie-  
der gewonnen werden.

Der Vorstand traf sich seit der  
letzten Mitgliederversammlung  
10 Mal.

Die Änderung der Satzung fand  
statt. Dazu waren aber einige  
Hürden zu überwinden, da es  
immer mehr bürokratischen  
Aufwand erfordert, allen Erfor-  
dernissen zu entsprechen.

Das Amtsgericht war mit der  
aktuellen Satzung einverstanden.  
Michael Horn brachte sich da  
intensiv ein.

Die Zeitung „Brückenschlag“  
erschien in dem Jahr ebenfalls

wieder drei Mal. Ein Danke-schön an alle, die Beiträge abgaben und die mitarbeiteten.

Die neue SHG „Mitten im Leben“ ist durch Herrn Kirsch im Vorstand vertreten.

Zum Jahreswechsel beschloss die SHG „Treffpunkt“ sich aufzulösen. Die restlichen Mitglieder der SHG können gern bei den Treffen der SHG „Hoffnung“ teilnehmen. Sie bekommen entsprechend die Einladung. Einige entschieden sich zur SHG „Mitten im Leben“ zu wechseln.

Der Stammtisch fand nun ein Jahr lang an jedem zweiten Monat statt.

Die Zahl der Teilnehmer des KKB ist in etwa immer gleich geblieben. Angeboten wurden Themen der unterschiedlichsten Art, so dass jeder etwas finden konnte. Um den Stammtisch noch etwas bekannter zu machen, bekamen wir das Angebot der Mobilen Behindertenhilfe, ihn auch im Mobilius veröffentlichen. Damit so evtl. noch einige davon erfahren, die nicht im KKB sind. Um Kritik, Anregungen diesbezüglich bittet Der Vorstand bittet ausdrücklich um

Kritik und Anregungen diesbezüglich. Er ist bestrebt, das Angebot so zu gestalten, dass es von vielen genutzt werden kann. Einer Erhöhung des Mitgliedsbeitrages bei der Stadtmission wurde widersprochen. Der Grund dafür war, dass diese Erhöhung sich auf Vereine bezog, die Angestellte haben. Da im KKB die Mitglieder nur ehrenamtlich tätig sind, erhoben wir Widerspruch.

Die KISS feierte ihr 20 jähriges Bestehen. Wir wurden angefragt, dazu an einem Selbsthilfetag im DAS Tiez teilzunehmen. Wir stimmten zu. Für diesen Tag wurde eine Power Point Präsentation vorbereitet. Da diese einen Einblick in die einzelnen SHG's des Vereins gibt, kann sie auch weiterhin verwendet werden. Ebenso wurde für diesen Anlass unser Faltblatt aktualisiert. Von der SHG „Mitten im Leben“ bekamen wir die nötige Zuarbeit. Nun wird es wieder auf den neuesten Stand gebracht, da es durch die Auflösung der SHG „Treffpunkt“, so nicht mehr stimmt.

Die Homepage des Vereins wurde im Laufe des Jahres weiter

ausgebaut und von Wolfgang Weidemann immer wieder aktualisiert. Dies geschah vor wenigen Tagen nochmals.

Über Freizeitzuschuss wurde in zwei Fällen im Vorstand entschieden.

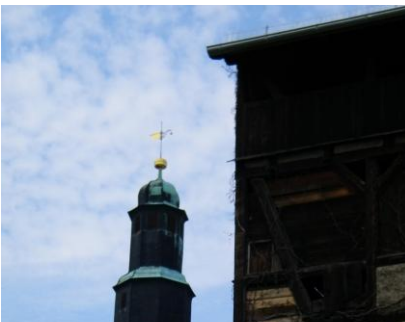
Weitere Informationen zu den Finanzen gibt Wolfgang Weidemann im Finanzbericht.

Weiterhin muss bedacht werden, dass im kommenden Jahr der Vorstand neu gewählt wird. So sollte in den SHG's geworben werden, wer für den Vorstand kandidieren möchte. Auch dies wurde im Vorstand überlegt.

Vorstandsmitglieder nahmen an Veranstaltungen des Landesverbandes und der KISS teil. Ebenso wurde das Seminar von Vorstandsmitgliedern besucht.

Die weitere Arbeit des Vereins findet aber in seinen SHG's statt, so dass nun deren Berichte folgen sollen.

Heike Priebe



## **WICHTIG**

Im kommenden Jahr ist wieder die Wahl eines neuen Vorstandes. Dies bedeutet, dass mindestens fünf gewählt werden müssen, um alle Ämter zu besetzen.

Der Vorstand eines Vereins ist unbedingt rein rechtlich notwendig, da es sonst keinen Verein geben kann. Im Fall des Auflösens des Vereins würde dies aber bedeuten, dass das vorhandene Geld nicht mehr den SHG's zugute käme, sondern der Mobilen Behindertenhilfe gezahlt würde. Also sollte jeder überlegen, ob er sich zu der Wahl zur Verfügung stellt.

Heike Priebe

08.09.2010 *Gerda's Tag -  
Rostock*

Auf diesen Tag hatte Gerda sich schon lange gefreut. Es ging für sie der größte Wunsch in Erfüllung: sie wird das aller erste Mal ihren Klaus, einen Jugendfreund, sehen, im Rahmen eines Ostseeurlaubes.

Am Dienstag hatten wir uns erst mal erkundigt, wie wir nach Rostock kommen.

Wir wollten mit der Fähre fahren, was sehr ungünstig war. Da entschlossen wir uns für den Bus und die S-Bahn. Dies war die beste Lösung für uns. Also hatten wir zu Hause noch gefrühtücht, und sind so gegen 11 Uhr mit dem Bus bis ..... gefahren. Dort stiegen wir in die S-Bahn und fuhren zum Rostocker Hauptbahnhof. Auch hier mussten wir die Fahrpläne studieren, wie wir in die Gartenstadt kämen. Glücklicherweise waren wir, als die Buslinie gefunden wurde. Es war Linie 27. In der Gartenstadt angekommen, war die nächste Frage: Wohin müssen wir gehen? Ich fragte in einem Fahrradgeschäft nach dem Blumenweg. Der war gar nicht

weit: 2. Querstraße rechts, die 1. wieder links. So fanden wir den Blumenweg. Nun galt es nur die Nummer 2 zu finden. Sie war fast am Ende des Weges. Vor dem Haus wurden wir schon erwartet: Klaus stand an der Tür. Er begrüßte uns ganz herzlich. Aber wie sollten wir Gerda ins Haus bringen? Doch wir hatten Glück, denn die Haushalthilfe war gerade bei Familie Ehlers. Sie und ich hievten Gerda die Treppen hinauf. Im Häuschen konnten wir mit Gerda auf die Veranda fahren und am gedeckten Tisch Platz nehmen. Es war eine schöne Kaffeetafel. Auch Traudel hat uns ganz lieb empfangen. Sie kann nicht so gut laufen und erwartete uns im Haus. Nun wurde sehr viel erzählt. Es waren sehr schöne Stunden. Wir machten auch ein paar Fotos von dem Treffen, für jeden als Erinnerung. Natürlich kamen wir nicht ohne Geschenke an. Die Seifner Kirche und drei Korrendesänger, 2 Flaschen Sekt und ein selbstgestaltetes Bild mit einem schönen Spruch hatten wir bei uns. Sie haben sich sehr gefreut. Die Zeit verging und wir mussten „Auf

Wiedersehen“ sagen. Klaus ließ es sich nicht nehmen, uns zum Bus zu begleiten. Gerda hatte große Angst, dass er wieder hin fällt. Doch er ist gut zu Hause angekommen.

Beate Dickmann

*20 Jahre CKV Sachsen,  
Jahreshauptversammlung in  
Chemnitz*

Am 21. Mai 11 fand sich eine große Zahl von Mitgliedern und Gästen des CKV Sachsen aus dem gesamten Bundesland in der Jugendkirche - der ehem. St. Johanniskirche - ein um der Mitgliederversammlung beizuwohnen und das 20jährige Bestehen des Vereins festlich zu begehen. Die Kirche war über voll, als um 10 Uhr der Festgottesdienst begann. Er stand ganz unter dem Motto: „Es ist gut, dass wir einander haben ...“ Nach dieser Feierstunde mit Hl. Abendmahl war Zeit für Vereinsinterna. Unsere Vorsitzende Claudia Thiele legte in ihrem Rechenschaftsbericht dar, dass es in heutiger Zeit immer schwieriger wird, Finanzmittel für die gemeinnützige Tätigkeit des Vereins zu erhalten. Sie

dankte allen Mitgliedern, die vieles in ehrenamtlichem Engagement auf die Wege brachten. So konnten auch die geplanten Vorhaben wie Landeskonvent, Info-und Begegnungstag, Seminar u. a. m. realisiert werden. Sie informierte auch darüber, dass im kommenden Jahr eine Vorstandswahl ansteht. Verlässliche Kandidaten sind gesucht ... Christiane Ludwig übernahm den Bericht über die Finanzen. Trotz aller Sparzwänge konnten alle finanziellen Belange erfüllt werden und die ausgeglichenen Bilanzen hielten allen amtlichen Prüfungen stand. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte mehrheitlich. Nach der Mittagspause begeisterte uns die Gruppe der Theaterkompanie Leipzig mit ihrem Stück „Tabernakel“. Die Aufführung hatte frühbiblische Themen zum Inhalt und faszinierte uns alle sehr. 20 Jahre Christlicher Körperbehindertenverband in Sachsen. Ein Jubiläum, auf das man stolz sein kann. Wir wünschen allen Mitarbeitern des CKV für die Zukunft viel Kraft und Erfolg. Möge die segnende Hand des HERRn immer über euch sein! ...

Mary und Lothar Beyer



### *Ein paar Worte*

Kay Uhrig fragte mich zur Mitgliederversammlung, willst Du nicht alle darüber informieren, ein paar Worte finden. Doch es passte nicht und war nicht geplant, da ich bei den letzten Vorbereitungen für die Mitgliederversammlung nicht dabei sein konnte. So möchte ich diese Möglichkeit nutzen. Ich habe mich entschlossen, Ende des Jahres die Leitung der SHG Hoffnung abzugeben. In der SHG teilte ich dies bereits Ende letzten Jahres mit. Für dieses Jahr habe ich noch alle Treffen geplant und führe diese auch durch. So kann sich die SHG in Ruhe Gedanken machen, wie es da dann weiter gehen soll.

Ebenso teilte ich dem Vorstand mit, dass ich im kommenden Jahr nicht mehr kandidieren werde. So ist ebenfalls ein Jahr Zeit, sich im Vorstand zu überlegen, wie es weiter geht, wer übernimmt und so weiter. Ein Vorstand muss bei einem Verein sein.

An dieser Stelle möchte ich nun meinen Entschluss erläutern: Es sind 31 Jahre, in denen ich nun ehrenamtlich mit und für Menschen mit Körperbehinderung arbeite. Viele Jahre bestimmte dieser Dienst mein Leben neben meinem Beruf weitestgehend. Bei Vielen habe ich versucht mitzudenken; am Anfang im Vorstand oder als Ruth Hoffmann noch intensiv mitarbeiten konnte und die SHG leitete. Viele Menschen durfte ich in der Zeit kennenlernen. Zu einigen bestand über die Vereinsarbeit hinaus Kontakt. So prägte mich diese Arbeit ganz. Wie bekannt, übernahm ich die Leitung der SHG Hoffnung und wurde ziemlich zeitgleich auch Vorsitzende des Vereins. Wie schon seit Jahren, durfte ich einige Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit einbringen. Gestaltung der Stände



zu Veranstaltungen und Durchführung, oder große Projekte: wie das Buch, oder das Konzert mit Kerstin Rodger, durfte ich begleiten. Die Zeitung gestalte ich nun schon in der 32 Folge und ringe um Artikel, die Leitung der Vorstandsitzungen, Protokoll schreiben ...

Doch es kostet viel Kraft, und braucht immer wieder neue Ideen. Es ist logisch, wo Menschen zusammen versuchen etwas zu tun, reibt es sich schon mal. Seit einigen Jahren denke ich immer wieder darüber nach, wenn so gar nichts ging, oder die Kraft nicht mehr reichte, aufzuhören. Immer wieder trieb es mich, weiter zu machen: Gedanken, wie: Was wird aus Verein und der SHG? Dies war dann immer wieder Antrieb. Was wird wenn der Verein sich auflöst? Es würde das Geld den SHG nicht mehr zugutekommen. Doch ich vergaß mich. Nun kam es zu Artikeln und Sätzen, die mich so trafen und verletzten, dass dies den nötigen Anstoß gab, diesen eigentlich längst notwendigen Schritt zu gehen. Jetzt, nach Monaten, denke ich immer noch, dass es richtig war.

Dass, so wie es kam, es auch von Gott gewollt ist, zumal ich schon lange um einen Weg im Gebet rang. Auch war der Schmerz und die Traurigkeit oft größer, als das es Freude machte.

Ich möchte Platz machen für andere, die noch Ideen und Kraft haben und werde als ganz normales Mitglied zu dem einen oder anderen Treffen kommen. Wenn es gewünscht ist und der Vorstand die notwendigen Artikel liefert, würde ich auch die Zeitung weiter machen. Und klar, die Besuche oder Anrufe die ich jetzt gemacht habe, bei dem einen oder anderen, nicht als Vorsitzende oder Leiterin der SHG „Hoffnung“, sondern als der ganz normaler Mensch Heike Priebe, die führe ich fort, das steht fest. Da hat das Eine mit den Anderen nichts zu tun. Doch die Arbeit im Vorstand und das Organisieren der SHG Hoffnung gebe ich auf.

Ich weiß nicht ob es auf Verständnis trifft, doch ich weiß, mein Weg ist so. Jetzt ist anderes Neues dran. Was, das wird sich finden im Freiraum.

Heike Priebe

## **Informationen**

Die Kollekte der Mitgliederversammlung betrug 147,85 Euro für die Erdbebenhilfe Japan, wir erhielten ein Dankschreiben von der Katastrophenhilfe der DIA-KONIE.

## **Aus den SHG`s**

### **SHG i.k.e.a.**

*Osterspaziergang der SHG  
i.k.e.a.*

Am Ostermontag trafen wir uns zu unserem traditionellen Oster-spaziergang und recht viele folgten der Einladung.

Diesmal besuchten wir den Gottesdienst in der Klaffenbacher Kirche und danach bestellten wir Pizza welche wir aufgrund der kühlen Witterung in den“ Heiligen Hallen“ verspeisten.

Gestärkt machten wir einen kleinen Spaziergang zum Wasserschloß Klaffenbach wo wir eine recht interessante und umfang-

reiche Ausstellung über das menschliche Leben ansahen.

Es ging z B darum aus welchen Stoffen unser Körper aufgebaut ist, wie Religion das Leben damals und heute prägt und Zeitungs-und Filmausschnitte lockerte das alles auf.

Danach ließen wir die gemeinsame Zeit mit reichlich mitgebrachten, leckeren,

selbstgebackenen Kuchen und Kaffee ausklingen.

Katja Korb

### **SHG Mitten im Leben**

Veranstaltungsabriss der Gruppe "Mitten im Leben" in den Monaten Januar bis April 2011

29.01.2011 - Bowling-Nachmittag im Sport-Center am Stadtpark in Chemnitz

12.02.2011 - Spielenachmittag um den Mensch-ärgere-dich-nicht Cup in der Mobilien Behindertenhilfe Chemnitz

26.03.2011 - Teilnahme an der Jahreshauptversammlung des Kirchlichen Körperbehinderten-

bundes im Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindezentrum in Chemnitz  
30.04.2011 - Rollstuhl-Wanderung ausgehend vom Industriemuseum Chemnitz in den Tierpark Pelzmühle in Chemnitz-Rabenstein.

Die Veranstaltungen waren seitens der Gruppenmitglieder gut besucht und fanden Anklang.

Geschrieben von: Klaus Kirsch, Mitglied der Gruppe „Mitten im Leben“ und Vorstandsmitglied des Kirchlichen Körperbehindertenbundes Chemnitz,  
09.05.2011.

## **SHG Hoffnung**

### *Frühlingstreffen der SHG Hoffnung*

Am 09. April 11 fanden sich so viel Mitglieder unserer SHG wie seit langem nicht im Bonhoeffer-Gemeindezentrum zusammen, um den Ausführungen von Frau Pfarrerin Anacker zu lauschen.... Nach der Andacht, die Wolfgang Weidemann hielt, und dem gemeinsamen Singen Paul Gerhardts Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud ...“ wurden an der Kaffeetafel wohl so

manche Erinnerungen ausgetauscht; hatten sich doch viele von uns lange Zeit nicht gesehen. All dies wurde untermalt von klassischer Musik, die uns Frau Anacker mit gekonnter Virtuosität auf dem Flügel zu Gehör brachte. Im Anschluss brachte Heike noch einige Informationen „rüber“. Danach konnte unser Gast Pfarrerin Anacker, daran das Wort ergreifen. Ihr Power Point-Vortrag hatte sich ganz dem Leben und Wirken unseres Reformators Martin Luthers verschrieben. Ihre Worte und Bilder brachten uns die Erinnerung an „Doctor Martinus“ wieder nahe und Frau Anackers Zwischenfragen bestätigten, wie vieles doch der Vergessenheit anheim gefallen ist. Grund genug, wieder mal in Geschichtsbücher und Lexika zu schauen ... Es waren schöne und auch lehrreiche Stunden für uns alle. Wir wollen Dank sagen den Veranstaltern und IHM, der auch an diesem Nachmittag mit uns war ...

Mary und Lothar Beyer



## **Stammtisch**

### *Kaffeeduft im "Club Heinrich"*

Nicht, dass es an anderen Tagen im Club keinen Kaffee gäbe; doch an diesem 18. März durchzog ein besonderer Duft von echt brasilianischem frisch geröstetem Kaffee die Räume. Anlässlich unserer Stammtischrunde zum Thema „Geschichte und Kultur des Kaffees“ spendete uns Frau Britta Schmidt, Inhaberin des „Weltladens“ im DASTietz, das edle und wohl-schmeckende Getränk. Mary gab einen Einblick in die Biologie, Vorkommen und Gewinnung des Kaffees und wie er im Laufe von Jahrhunderten auch zum deutschen Nationalgetränk wurde. Legenden, die sich um die Entdeckung dieses anregenden

Getränktes ranken, wurden auch nicht vergessen. Aufgrund seiner Kostbarkeit war der Kaffeegenuss in früheren Zeiten zunächst nur den „besseren“ Gesellschaftsschichten vorbehalten. Das einfache Volk hatte sich mit Gersten- bzw. Malzkaffee - dem sog. Mucke Fuk zu begnügen. Später hielt dieses exotische Getränk auch in breiteren Kreisen Einzug. Es entstanden auch hier in Deutschland die ersten Kaffeehäuser. Das älteste und heute noch betriebene Restaurant dieser Art ist der seit 1720 existierende „Coffee-Baum“ in Leipzig. Europaweit! Hier entstand auch Bachs bekannte Kaffeekantate „Das Liesgen lässt den Kaffee nicht ...“ Über die vielfältigen Arten der Kaffe Zubereitung im häuslichen Bereich wie Rösten, Mahlen, Brühen u. a. berichtete Mary an Hand etlicher historischer Exponate, die uns freundlicherweise vom Stadt- und Heimatmuseum Burgstädt zur Verfügung gestellt wurden.

Frau Schmidt berichtete über Anbau, Ernte und Vermarktung der edlen Bohnen. Ihr Film zeigte uns anschaulich, wie viele und

z. T. schwere Arbeitsschritte notwendig sind, bis wir in den Genuss des Getränkes kommen. Ein großer Teil des Kaffees, der in Europa und damit auch in Deutschland konsumiert wird, wird in den Ländern der so genannten Dritten Welt wie Südamerika, Afrika und Asien unter z. T. sklavenmäßigen Arbeitsbedingungen produziert. Um diese Zustände zu verändern, dafür setzen sich Frau Schmidt u. a. in dem Projekt Fairtrade Produkte ein. Ob des Vielen interessierenden Themas war der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt, heute also mal ein „großer“ Stammtisch ...

Vielmals danken wir Frau Schmidt für ihre entgegenkommende und aufgeschlossene Unterstützung und dem Museumsverein Burgstädt für die großzügige Überlassung der Leihgaben.

Mary und Lothar Beyer

## WIR ÜBER UNS

*Beate Dickmann*

Beate Dickmann, 58 Jahre, verwitwet, 1 Sohn

Nach dem ich schon einige Jahre arbeitslos war, wollte ich nicht immer zu Hause sein. Privat hatte ich schon ältere Personen betreut. Also überlegte ich was könnte ich tun. Eines Abends kam mein Mann nach Hause und erzählte mir von seinem Arbeitskollegen, der in seiner Freizeit ehrenamtlich beim Deutschen Roten Kreuz war. Hier begleitete er Transporte zu den Kinderheimen in Rumänien. Er riet mir: „Geht doch mal vorbei.“ So kam es, dass ich zur Geschäftsstelle des DRK fuhr. Hier erfuhr ich, dass man ehrenamtlich auch in Pflegeheimen arbeiten kann. Sie wollten von mir Bewerbungsunterlagen, die ich auch einreichte. Bald kam der Bescheid, dass ich im Pflegeheim Fritz-Fritzsche-Str.1 als Betreuungskraft arbeiten kann. Die Arbeitszeit betrug maximal 15 Stunden. Meine Tätigkeit nahm ich im Wohnbereich 2 auf. Durch meine fröhliche Art hatten die Heimbewohner mich ins Herz geschlossen.

Auch Gerda Boitz ist im Wohnbereich 2 zu Hause. Wenn es die Zeit erlaubte, unterhielt ich mich mit ihr immer ein paar Minuten,

So fasste sie auch Vertrauen zu mir. Doch im April 2006 verstarb mein Mann, Nun begleitete ich Gerda Boitz in die Ev.-Luth.-Dietrich-Bonhoeffer Gemeinde in der Markersdorfer-Str.77. Nach 2 Jahren wurde ich von Frau Heike Priebe gefragt, ob ich Mitglied der SHG Hoffnung werden will. So kam ich dass ich 2008 Mitglied des KKB Chemnitz e.V. wurde.

Beate Dickmann

